

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 25. September 1887.

№ 112.

Mit Nr. 111 schließt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind sofort aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Die Central-Kranken- und Begräbniskasse.

Ueber die augenblickliche Situation, in der wir uns befinden, sind schon die verschiedensten Ansichten durch den Corr. zu Tage gefördert worden, somit wird es auch mir gestattet sein, meine Ansichten über die Hauptfrage der Allgemeinheit zu unterbreiten.

Am nächsten liegt mir die Central-Kranken- und Begräbniskasse, welche bekanntlich in den letzten Jahren vielen Anfechtungen von Seiten der Aufsichtsbehörde ausgesetzt gewesen ist und auch gegenwärtig von verschiedenen Ortsbehörden als unzulänglich bezeichnet wird. Um nun diesen ewigen Anfeindungen aus dem Wege zu gehen, beschäftigt man sich an verschiedenen Orten mit dem Plane, die Z. K. K. aufzulösen. Dies halte ich nicht für ratsam und zwar aus folgenden Gründen: 1. Man würde die lauen Kollegen gänzlich vom Verein abwenden; denn nur wegen der Z. K. K. haben wir eine Menge Mitglieder, die uns sonst noch fern ständen. Durch die Auflösung genannter Kasse würde eine Schädigung der übrigen Kassen eintreten. 2. Denken wir an die Provinzkollegen, die nicht so leicht wie die Großstädte in der Lage sind Ertrag zu schaffen und welche Unzuträglichkeiten würden 3. für die Reisenden entstehen. Ein Ertrag für die Z. K. K. wird uns durch die Ortskrankenkasse — nach der man in einigen Orten so die „Hände austreckt“ — in keiner Beziehung geboten. Bezaubernd schön klingt es allerdings, daß die Prinzipale ein Drittel des Beitrages zur Ortskrankenkasse zahlen müßten. Wollte man indessen nur in Betracht ziehen, wie Beitragsleistung und Unterstützung zusammen harmonieren, so müßte man finden, daß uns nichts geschenkt wird; im Gegenteil, wir stehen uns noch bedeutend schlechter als bei unsrer Z. K. K. Bei der Ortskrankenkasse zahlt man angenommen 30 Pf. Beitrag pro Woche und hat dann die Berechtigung, 13, im günstigsten Falle 26 Wochen ein Krankengeld von höchstens 9 Mk. exkl. Arzt, Medizin, Brillen pro Woche zu erheben. Was wird nun aus solchen Kranken, die länger als die festgesetzte Zeit krank sind? Sie sind auf ein „Gnadengeschenk“ des Ortskrankenkassen-Vorstandes angewiesen oder fallen sonst selbst ihren Anverwandten resp. den zuständigen Armenverbänden zur Last. Dies läuft nun entschieden gegen unser Prinzip, die wir doch die Selbsthilfe hoch und heilig halten wollen und es in dieser Beziehung auch noch können. Die

Ortskrankenkassen = „Schwärmer“ werden mir aber zugestehen müssen, daß mindestens ein Sechstel aller Kranken länger als die angegebene Zeit Krankengeld beziehen müssen und daß es bei vielen Kranken in unserm Berrufe weniger auf Arzt, Medizin noch Brillen zc. ankommt als auf bar Geld. Mit Bestimmtheit kann ich wohl annehmen, daß man mir erwidern wird, durch den Eintritt in die Ortskrankenkasse erwirbt man sich auch das Mitbestimmungsrecht und könnte alle diese Paragraphen abändern. Erfolgreich können indes hier nur die großen Städte durchbringen, während die Kleinstädter sich den bestehenden Bestimmungen fügen müßten. Selbst zugegeben, es ließe sich in dieser Hinsicht etwas erweichen, so wird man doch eine Kelaufel und nämlich die: „Wer den Ortskrankenkassenbezirk verläßt, hat nach Ablauf von 3 oder 4 Wochen keine Anrechte mehr an die Kasse“ (ganz gleich ob der Betreffende 10 oder 20 Jahre zu derselben gesteuert), nicht aus dem Statut entfernen können. Wer hätte denn da im Erkrankungsfall die entstehenden Kosten zu bezahlen? Wieder, wenn der Betreffende nicht selbst dazu in der Lage ist, die Anverwandten resp. der zuständige Armenverband. Trozdem versucht man, die Ortskrankenkasse als eine „gute“ Einrichtung hinzustellen. Dies begreife wer kann. Naturgemäß wird die Ortskrankenkasse auch nie in die Lage kommen das zu leisten, was die Z. K. K. zu leisten imstand ist. Zunächst sind es die Verwaltungskosten, die bei der Ortskrankenkasse ganz bedeutend ins Gewicht fallen, während bei unsrer Z. K. K. ein gut Teil Arbeit aus Kollegialität bewältigt wird (die Verwaltungsstellen erhalten bekanntlich nur 2 Prozent der Einnahmen), ferner wären die häufigen kostspieligen Veröffentlichungen, Arzt u. s. w. bei der Ortskrankenkasse in Betracht zu ziehen.

Offentlich wird die Mehrzahl der Mitglieder — selbst in den Großstädten, die bekanntlich eine Auflösung der Kasse bei der bevorstehenden Generalversammlung beantragen wollen — finden, daß man weder durch Central-Zuschuß oder Gau- noch Lokal-Kranken- und Begräbniskassen, am allerwenigsten aber durch die Ortskrankenkassen unsre jetzige Kasse wird ersetzen können. Unter den obwaltenden Verhältnissen können wir die Central-Kranken- und Begräbniskasse nicht auflösen. Es ist daher unsre Pflicht, die genannte Kasse wenn auch in etwas veränderter Weise weiterzuführen. Um dies nun ohne Beitragserhöhung zu ermöglichen, unterbreite ich der Allgemeinheit folgende Vorschläge:

1. Stellen wir unser Statut genau auf den Boden des Krankenkassengesetzes und lassen die Paragraphen, die uns angenehm, indes mit dem ange-

führten Gesetze nicht in Einklang zu bringen sind, aus demselben fern.

2. Lassen wir den Beitrag in der bisherigen Höhe, erniedrigen dagegen die Leistungen vor der Hand von 14 auf 12 Mk. pro Woche und setzen das Sterbegeld von 100 auf 85 Mk. fest.

3. Um den gesetzmäßigen Reservefonds zu erlangen, wird eine ein- oder mehrmalige Extrasteuer ausgeschrieben.

4. Eine schärfere Krankenkontrolle ist einzuführen.

Werden diese Vorschläge acceptiert — was zu erwarten — so kann die Z. K. K. unbehindert ihre nutz- und segensreiche Thätigkeit weiterführen, alle Bedenken wären gehoben und von Seiten der Aufsichtsbehörde könnte man uns nicht mehr belästigen. Die Leistungen wären dann noch höher als bei der Ortskrankenkasse und man könnte ruhig — wo eben das Bedürfnis vorhanden — lokalisierte Zuschußkassen errichten. Es müßte nur darauf geachtet werden, daß keine Ueberversicherung eintreten könne. Um dieser vorzubeugen, genügt eine Bestimmung dahingehend, daß das Gesamtkrankengeld, angenommen 2 Mk., unter dem ortsüblichen Minimum stehen müsse.

Sollten indes die größeren Städte aus Egoismus oder sonstigen unzutreffenden Gründen eine Auflösung der Z. K. K. durchführen, so würden sie das feste Band der Zusammengehörigkeit zerschneiden und hätten es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei spätem notwendig gemeinsamen Zusammengehen trübe Erfahrungen machen müßten.

Zeigen wir unsrem Gegner, daß wir nicht gewillt sind, unsre so segensreich wirkende Kasse aufzugeben. Wir werden — nur Einigkeit unter uns selbst vorausgesetzt — den Sieg leicht davon tragen und dürfen deshalb nicht auf den ersten Anprall zurückweichen.

Sollten meine gemachten Vorschläge die nötige Beachtung seitens sämtlicher Mitglieder finden, so wäre der Zweck dieses Artikels erreicht und voraussichtlich uns allen geholfen.

Hamburg-Altona.

J.

Correspondenzen.

-h. Berlin. (Bereinsbericht vom 14. September.) Die ziemlich gut besuchte Versammlung wird durch den ersten Vorsitzenden um 9¹/₂ Uhr eröffnet. Die zur Berlesung gelangende Bewegungsstatistik vom 1. bis 14. September weist aus, daß 3 Mitglieder zu- und 6 Mitglieder abgereist sind. Arbeitslosenunterstützung erhielten vom 5. bis 10. September: nach § 1 171 Mitglieder für 1147 Tage à 1 Mk. = 1147 Mk.; nach § 2 3 Mitglieder für 35 Tage à 2 Mk. = 70 Mk.; laut Vereinsbeschluss an Zuschuß zur Unterstützung nach § 1 91 Mitglieder für 624 Tage

à 50 Pf. = 312 Mk.; laut Vorstandsbeschluss 37 Mitglieder für 251 Tage à 1 Mk. = 251 Mk. Insgesamt 211 Mitglieder für 1433 Tage 1773 Mk. Nach einigen unwesentlichen Mitteilungen tritt die Versammlung in die Beratung des Antrags Siewert u. Gen. ein: „Der Verein wolle beschließen, daß zur Generalversammlung des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker die Delegierten Berlins den Antrag stellen, den Titel des Unterstützungsbereichs umzuändern in: Unterstützungsbereich Deutscher Buchdrucker und Schriftgießer; ferner in allen betr. Paragraphen des Statuts hinter dem Worte Buchdrucker zu setzen: resp. Schriftgießer. Siewert motiviert den Antrag folgendermaßen: Da im Statut an keiner Stelle von den Schriftgießern die Rede sei, könne man eines Tages einfach sagen, die Schriftgießer haben im Vereine nichts zu suchen. In der Gothaer Generalversammlung sei schon der Versuch gemacht worden, die Gießer auszuschließen; ob der Antrag nicht wiederkomme, wisse man nicht. Stände außerdem auf dem Titel des Vereinsstatuts wie gewünscht auch das Wort Schriftgießer, so wäre es wahrscheinlich, daß die Schriftgießer zahlreicher dem Vereine beitreten würden. Seine (des Redners) Kollegen wollten wissen woran sie seien, ob man sie ferner im Vereine wolle oder nicht. Sei das erstere der Fall, dann könne man auch das Wörtchen ungeniert dem Statut beifügen. Jung spricht sich dahin aus, daß die Annahme des Antrags zur Klärung der Gesamtstellungnahme in dieser Frage wesentlich beitragen könne; ihm würde daher die Annahme recht sein. Auch sei es gut, wenn im Statut, schon der Behörde gegenüber, von den Gießern etwas stehe. Im übrigen möchten sich die Herren Gießer reger an den Vereinsangelegenheiten beteiligen. Dolinski will gerade gegenwärtig nichts von dem Antrage wissen, da die Situation hierdurch nur noch verwirrt werden müßte. Die Gießer seien jahrelang im Vereine gewesen, ohne daß diese Statutenänderung nötig geworden wäre. Andererseits müsse Redner auf seinem alten Standpunkte stehen bleiben: die Schriftgießer würden in einem selbständigen Vereine besser fortkommen als jetzt, wo sie nur ein Anhängel bei den Buchdruckern bildeten. Wenn die Gewerbetreibenden dazu vorhanden seien die Vorschläge zu regeln, so könnten ihnen nur Mitglieder nützen, die in hohem Maße Hand in Hand gehen könnten: alle Welt würde aber lachen, wenn bei einem Streik der Setzer die Schriftgießer die Arbeit niederlegen wollten, um erstere zu unterstützen. Redner geht weiter auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der Setzer und Gießer ein, die er nur in dem gemeinsamen Erfinder Gutenberg erblickt und heute nicht mehr als in Betracht kommend bezeichnet. Eisler kann den Antrag ebenfalls nicht billigen. Wenn der Titel des l. B. Statuts den Schriftgießern nicht Schutz genug biete, so sollte es dies doch derjenige des Berliner Vereins thun, der sich als „B. B. u. Schriftgießer“ bezeichne. Leop. Lehmann wünscht gleichfalls, daß der Antrag zurückgezogen werden möchte. Bromm spricht sich für den Antrag aus. Besteck ist der Ansicht, daß eine Titeländerung die Antragsteller event. vor einer von ihnen mit Unrecht gefährdeten Ausschließung nicht schützen könne. Nachdem noch mehrere der Antragsteller gesprochen und ihren Antrag empfohlen haben, beantragt Besteck in anbetragt, daß ein Antrag zur nächsten Generalversammlung nicht vorliegt, der den Schriftgießern Anlaß zur Beunruhigung geben könnte, Uebergang zur Tagesordnung, was denn auch angenommen wird. — Aufstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl für die Generalversammlung. Im Eingange der Behandlung dieses Punktes macht der Vorsitzende auf den in Nr. 106 des Corr. enthaltenen Artikel „Wahlmischlichkeiten“ aufmerksam, nach welchem zu Delegierten nicht solche Kollegen zu wählen seien, die als Vorsitzende an der Spitze von Vereinen stehen, ferner nicht solche, die in den Vereinen Reden halten und schließlich auch jene nicht, die einmal einen Antrag gestellt haben, der angenommen worden ist.* Ohne Generaldebatte wird hierauf direkt an die Aufstellung der Kandidaten gegangen. Die vorgeschlagene Liste wird mehrmals erschöpft, da sich bei den Vorschlägen zur Kandidatur verschiedene Gegenströmungen geltend machen. Ein zur Wahl Vorgesetzter lehnt ab, da er weiß, daß Berlin, obschon es sich über den Konservatismus „der Provinz“ bei den Delegiertenwahlen zc. wundert, selbst hierbei nicht anders verfährt und immer „die Alten“ sendet. Redner ruft der Versammlung zu, daß sie einmal einige andere sich eine neue Stadt ansehen lassen sollen. Schließlich wird die aus der doppelten Zahl der zu wählenden bestehende Kandidatenliste aus folgenden Herren gebildet: Eisler, Döblin, Besteck, Stolle, Hebel, Stempel, Giesecke, Siewert, Wiek, Leop. Lehmann, Gash, Prescher II. —

Abrechnung über das am 28. August abgehaltene Sommerfest. Die Revisionskommission erteilt Bericht, wonach das Fest einen Ueberfluß von 371,05 Mark ergeben, und beantragt für die Matinee-Kommission Decharge. Letztere wird erteilt und die Versammlung hierauf um 1 Uhr geschlossen.

* **Bodum**, 21. September. Daß nicht alle Prinzipale in Rheinland-Westfalen mit Herrn Georgi-Bonn in ein Horn blasen, sondern wirklich arbeiterfreundlich gesinnt sind, hat wieder einmal die Geschäftsführung der hier erscheinenden Westf. Volksztg. bewiesen. Dieselbe vergrößerte das Format der Zeitung und stellte gleichzeitig eine Rotationsmaschine auf. Durch diese Umwälzung und durch Anschaffung ganz neuen Schriftmaterials wurden die Arbeitskräfte etwas spät bis in die Nacht hinein in Anspruch genommen, selbstverständlich unter Bezahlung der Ueberstunden genau nach unserm 1886er Tarif. Als besondere Anerkennung für geleistete Arbeit veranstaltete die Firma einen gemütlichen Abend für das ganze Personal, bei welchem letzteres Gelegenheit fand, die erschlafften Glieder durch ein treffliches Abendessen und ein gutes Glas Gerstensaft wieder neu zu beleben. Außerdem fanden noch drei Kollegen in Folge der Vergrößerung des Geschäftsbetriebes einstweilen gutes Unterkommen. Im genannten Geschäft (Märkische Vereinsdruckerei) werden nur Vereinsmitglieder beschäftigt, von denen eins zum Minimum, sieben zu 24 Mk. und drei zu 30 Mk. arbeiten. Ueberhaupt erkennt die Geschäftsführung, an deren Spitze Herr Redakteur Fußangel steht, die gerechten Forderungen der Gehilfen, zum großen Leidwesen der Tarifanarchisten Rheinlands-Westfalens, voll und ganz an und die Westfälische Volkszeitung paradiert nicht nur mit „praktischen Vorschlägen für die Arbeiter“ auf dem Papiere, sondern führt solche im Geschäft auch praktisch durch.

Bremen. Infolge einer abhanden gekommenen Postkarte hat sich leider die Beantwortung der in Nr. 103 enthaltenen Anzapfung seitens des Herrn R. in Emden unlesbar verspätet und sie erfolgt auch heute nur auf Wunsch von verschiedenen Seiten, da ich von vornherein nicht beitragen wollte zu der fast zur Manie gewordenen gegenseitigen Aufseindung im Corr. Am nun aber wieder einmal die Wahrheitsliebe des Herrn R. zu konstatieren, will ich nur kurz erwähnen, daß Herr Kaproth und ich nicht nach Emden kamen, um zu zentralisieren, denn die B. R. R. bestand bereits längere Zeit, sondern um eine von Emden ausgehende Großmachtsidee zu vereiteln, welche dahin ging, genanntes Kästchen, wozu auch Nichtvereinsmitglieder gehörten, zur Buchdrucker-Zwangskasse für die ganze Provinz Hannover zu machen, wozu die Genehmigung bereits beim hannoverschen Landesdirektorium nachgesucht war. Das sollte Herr R. eigentlich noch wissen, denn er war seinerzeit Vorsitzender jener Kasse. Auch müßte sich Herr R. aus meiner Vorsetzerthätigkeit erinnern, daß ich nie zu den Cz. Zentralisten gehört habe, obgleich ich es mir (und auch anderen) durchaus nicht zur Schande anrechnen würde, Zentralist zu sein. Ich achte auch eines andern Ansichts; auch würde ich niemandem einen Vorwurf daraus machen, wenn er durch Verhältnisse, wie sie augenblicklich beim l. B. D. B. vorliegen, vom Zentralisten zum Dezentralisten wird. — Die übrigen von Herrn R. gemachten Bemerkungen in bezug auf die vorletzte hiesige Versammlung übergehe ich, da Herr R. auf Grund eines entstellten Berichtes, also nur in gutem Glauben mir „eins versetzt“ hat. Diese Sache ist bereits in unsrer letzten Versammlung geregelt worden. **Hennig**.

R. Erfurt, 20. September. Die für Sonntag den 18. September nach Greußen, dem Mittelpunkt zwischen Erfurt und Sondershausen, einberufene Bezirksversammlung sollte diesmal nicht so lang- und langlos vorübergehen. Die politische Erlaubnis befand sich bereits einige Tage in den Händen des Vorstandes, da traf ganz unerwartet am Sonnabend abend 1/8 Uhr die Depesche ein: „Die Erlaubnis zu der für Sonntag einberufenen Bezirksversammlung der Buchdrucker ist auf Anordnung des fürstlichen Landrates zurückgezogen. Magistrat zu Greußen.“ Diese Maßregel ist um so unbegreiflicher, als voriges Jahr die Gauversammlung und Pfingsten d. J. die l. Bezirksversammlung in der Residenz Sondershausen selbst stattfand, ohne daß, trotz Anmeldung, ein Vertreter der Behörde anwesend war. Da nun die auswärtigen Mitgliedschaften über Nacht nicht mehr hiervon in Kenntnis gesetzt werden konnten, so fuhr man am nächsten Morgen wohlgenut dem Versammlungsorte zu, wo die Mitglieder schon am Bahnhofe zweier Gendarmen ansichtig wurden. Nachdem man in dem dazu erschienenen Schützenhause privatim so gut es ging die Geschäfte erledigt hatte, trafen um die Stunde, da die Versammlung beginnen sollte, drei Gendarmen ein, welche jedoch das Lokal leer fanden und ihren „Dienst“ darauf beschränken mußten, uns im Garten beim Kegelspiel und der Uebung einiger Schörc

von weitem zu beobachten. Selbst beim Mittagessen fand es einer der Hüter des Gesetzes für angezeigt, sich dicht vor das geöffnete Fenster zu setzen, wahrscheinlich um uns zu belauschen, welche Beschäftigung er jedoch bald aufgab, nachdem er von den Tischgästen mit einem vielstimmigen „Ah!“ begrüßt worden war. Über die Thatsache steht fest: Die Buchdrucker haben in Greußen unter polizeilichem Schutze gegessen! Nach der Tafel sprachen alle den Wunsch aus, in dem „Prinzen Leopold“ das prächtige Orchester in Augenschein zu nehmen. Doch welches Erstaunen bemächtigte sich unserer, als wir hier desselben Unblickes teilhaftig wurden. Wir wollten nicht gerade behaupten, daß die Ovation uns galt, aber Thatsache ist, daß sich nach und nach fünf Gendarmen — und der fürstliche Landrat in höchst eigener Person im selben Lokal einfanden. Greußener Bürger erzählten, es seien heute so außergerwöhnlich viel Gendarmen im Orte, was daher rühre, daß am Morgen eine Anzahl junger Leute in das Schützenhaus gekommen seien, die etwas unternehmen wollten, die Gendarmen seien dahin beordert. Alles das konnte jedoch den guten Humor der Mitglieder nicht stören; um eine Erfahrung reicher fuhr man am Abend wieder der Heimat zu. Daß der Vorstand gegen diesen Eingriff in unser Versammlungsrecht beim fürstl. schwarzburgischen Ministerium Beschwerde einreicht, ist selbstverständlich.

y. Hamburg-Altona, 20. September. Am Sonntag den 18. d. M. wurde hier in einer Generalversammlung über die allgemein schwierige Lage unserer Buchdruckerhältnisse diskutiert und die zu der demnächst in Hamburg abzuhaltenden Delegiertenversammlung zu entsendenden Deputierten aufgestellt. Wenn nun in Berlin zu diesem Behufe nicht über ein Zehntel der Mitglieder beiseammengewesen war, so hatte Hamburg, als nächster Hauptort, die erste Stadt des Reiches in dieser Sache auch nicht überflüssig zu dürfen geglaubt und zu derselben nicht mehr als höchstens ein Zwölftel der Mitglieder zusammenzubringen resp. halten zu können vermocht, denn einige Duzend hatten, als es zu diesem Punkte der Tagesordnung kam, den Saal bereits wieder verlassen. Vielleicht hatte das schöne Wetter des Sonntagnachmittags, denn an einem solchen finden ja hier leider stets diese Versammlungen statt, die Mitglieder mehr angezogen als die wichtige Tagesordnung, auch wohl die feste Ueberzeugung, daß an der Wahl des dazu einmal designierten Kleeblattes doch nichts geändert werde. In der That würde sich auch gerade zu dieser Delegiertenversammlung schwerlich ein Konkurrent gefunden haben, da es in derselben, wenn es, den Umständen nach zu urteilen, nicht die letzte sein sollte, wohl nicht auf vieles und langes Reden ankommen dürfte, als vielmehr darauf, positive acceptable Vorschläge zu machen, einen sogenannten modus vivendi auszugraben, wovon es wohl auch unserm hanseatischen Kleeblatte gauen wird. Alle Blicke richteten sich daher mit Recht vertrauensvoll auf die gesuchte und gut eingearbeitete Zentralleitung und wird es sich in dem republikanischen (!) Hamburg zeigen, wem der „Bürgermarschallstab“ gebührt. Vielleicht finden auch die Buchdrucker ihren Kleeber. — Trotz des Ernstes der Sache hatte diese Versammlung aber auch ihren humoristischen Teil, indem ein Kollege bei der Festauswahl betonte, da der Ausschuss den fremden Gästen gegenüber unsern ganzen Verein repräsentieren müßte, auch dementsprechend zu wählen, was natürlich allgemeine jedoch stille Verwunderung verursachte. Die Herren Delegierten werden also das Bekümmerte haben, beim ersten Frühshoppen von der Elite unsrer Kunst begrüßt zu werden und die Heßbenzer also die Konvenienz in einer republikanischen Stadt (noblesse oblige) nicht vermissen. — Daß auch unsre Krankenkasse von der so lästigen polizeilichen Kontrolle in letzter Zeit nicht verschont geblieben ist, wollen wir nur kurz erwähnen, jedoch später darauf zurückkommen, wenn die Verhandlungen darüber beendet sind.

Rundschau.

Das Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige (H. Waldow in Leipzig), 24. Band Heft 8 und 9, enthält: Der Bronzedruck; neue Rotationsmaschine von Marinoni & Michaud; Setz- und Formenregale mit Galustieverbau; Verzeichnisse und Erklärung der gebräuchlichsten Kunstausdrücke; Zeitschriften- und Bücherchau; die 50 jährige Gedächtnisfeier der Enthüllung des Gutenberg-Monuments in Mainz; Mannigfaltiges. Die Beilagen zeigen eine Verwendung der Römischen Einfassung von Otto Weisert (gedruckt in der Stuttgarter Vereinsdruckerei), ferner eine Verwendung der Italienischen Einfassung nebst einigen kleineren Einfassungen von Benj. Krebs Nachf. sowie der Renaissance-Fraktur und der Renaissance-Züge von E. F. Gensch in München, ein drittes Blatt enthält eine Anzahl Anwendungen

* Davon steht kein Wort in dem fragl. Artikel. Wir bitten nachzulesen. Red.

von Einfassungen in zweifarbigen Druck auf blauem Papier, ein viertes Blatt zwei Karten mit Einfassungen von Schelter & Wiesede. Schriftproben: Bogen und Bierstücke und verzierte Schlüsselstücke von Meyer & Schleicher, Florentiner Verfallien und Initialen von Finisch, neue Bignetten von Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M.

Die Graphischen Künste Nr. 17 enthalten die Fortsetzung des Artikels über die Entwicklung der Papiergeld-Herstellung, den Anfang des von uns im Auszuge mitgetheilten Vortrages von Dr. D. v. Haje über die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig, einen Artikel über Galvanoplastik nach dem Meyer'schen Konversations-Lexikon und eine größere Anzahl Notizen.

Bei dem mehrfach erwähnten Frankfurter Adressbuchstreit ist das Publikum der dritte, der sich freut. Herr Mahlau, der Verleger des alten Adressbuches, läßt nunmehr noch eine „billige Ausgabe“ zu 5 resp. 6 Mk. erscheinen. Zwei Adressbücher in einer Stadt könnten nicht nebeneinander bestehen und eines Preisunterschiedes halber, „durch welchen man glaubt uns befeitigen zu können“, wolle er seine langjährige Kundenschaft nicht aufs Spiel setzen u. s. w. Mit guter Mine zum bösen Spiele muß sich Herr Mahlau mit der Beschneidung seines Einnahmebudgets zufriedengeben.

Am 22. September feierte die Firma Fischer & Wittig in Leipzig ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde am 22. September 1862 von Ferd. Fischer und Friedr. Wittig, ersterer Seher, letzterer Maschinenmeister bei Wigand, gegründet und wird jetzt von den Herren Dito und Adalbert Fischer geleitet. Anfang nächsten Jahres macht sich bereits die dritte Lokalveränderung nötig, woraus das stete Wachstum des Geschäftes hervorgeht. Im Jahr 1866 erfolgte der erste Umzug, neun Jahre später der zweite in ein eigenes Haus und nächstes Jahr wird ein neuer imposanter Bau in der Nähe des neuen Buchhändlerhauses bezogen. — Auch die Firma Philipp Neclan hat sich in der Kreuzstraße ein palastähnliches Geschäftsgebäude zugelegt, ferner richtet die Firma Friedrich Brandstetter in der Inselstraße ein Druckereigebäude im großen Stil ein.

Am 26. September begehrt der Maschinenmeister Andreas Haun in Weimar sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum.

Ins Musterregister ließ Wilhelm Cronaus Buchdrucker und Schriftgießerei in Berlin 1 Grad Fraktur Kolonel, 1 Grad fette Fraktur Kolonel, 1 Sortiment neueste lateinische Schreibschrift, 1 Sortiment architektonische Ornamente, 1 Sortiment neueste Götter, 4 Stück Polytypen und 1 Grad schmale halbfette Götter eintragen.

Wozu die Konkurrenz wut treiben kann. Reist der Expedient der von Morrell in St. Gallen herausgegebenen Schweizer Freien Volkszeitung, Wäffler, nach Zofingen, um den Lehrling Kopp des Buchdruckers Frey zu verleiten, seinem Prinzipale die Abonnentenliste der Allgemeinen Schweizerischen Volkszeitung zu entwinden und sie ihm, Wäffler, zu übergeben. Der Lehrling widerstand jedoch den Lockungen und machte seinem Prinzipale von dem Handel Anzeige und das Ende der Extrafahrt war, daß W. vom Bezirksgericht Zofingen zu 5 Tagen Gefängnis, in die Kosten und eine Buße an den Kläger Frey verurteilt wurde.

Ein amerikanischer Erfinder hat den Holzschritten einen Konkurrenten in der Gestalt von Schritten aus künstlichem Steine geschaffen und erklärt sich, dieser Erfindung eine große Zukunft zu prognostizieren.

In San Francisco erscheinen zur Zeit vier Wochenblätter in chinesischer Sprache in ca. 2500 Auflagen.

In Indianapolis streikten die Seher der englischen Zeitungen Journal und Sentinel und gründeten seit ein neues Tageblatt, die Morning Post, auf kooperativer Basis. Dasselbe soll gute Fortschritte machen.

Briefkasten.

B. in G.: Geht nur unter Kreuzband für 80 Pf. — Z. in Frkf.: Außer den in Nr. 107 enthaltenen Korrespondenzen nichts eingegangen. — Sch. in Bochum: Ist schon von anderer Seite eingegangen. — Eingegangen: Kölner Gerichtszeitung Nr. 180.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 28. September abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Beschlüßfassung über die Weiterbewilligung der Unterstützung. 4. Mitteilungen der Stiftungsfest-Kommission und Geldbewilligung für

die Zwecke des Stiftungsfest-Arrangements. 5. Fragekasten.

Sau Dresden. Resultat der Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. B. D. B. Eingegangen 499 gültige Stimmzettel. Es erhielten: Heyde 419, Hoppe 296, Münzner 291, Steinbrück 253, Marx 129, Fleißner 94 Stimmen; die übrigen zerpflietert. Demnach sind gewählt Heyde, Hoppe und Münzner.

Dresden. Vom 1. Oktober ab lautet die Adresse des Gauassistenten: C. Lawrenz, Stettin, Bogislavstraße 10, III.

Saalgau. Der gemäß dem vorjährigen Beschlusse vor jeder außerordentlichen Generalversammlung abzuhaltende Gaugtag findet am Sonntage den 9. Oktober in Halle a. S. statt. Anträge sind baldmöglichst einzureichen, um den Versandt der Tagesordnung demnächst bewirken zu können.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Jos. Greninger, geb. in Niederrad b. Frankfurt a. M. 1869, ausgelernt in Frankfurt a. Main 1886; 2. Jean Cnopf, geb. in Frankfurt a. M. 1868, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Stuttgart. Dem Seher Alb. Gilch aus Straßburg i. Elz. zur Nachricht, daß sein verloren gegangenes Reisespaßbuch (Eispaß-Bohringen 82, 1.) sowie Reisespaß unterm 21. September dem hiesigen Verwalter (R. Knie, Rosenstr. 35, Hinterh. 37, I.) zugestellt worden ist.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Dresden. Resultat der Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Z. K. R. Eingegangen 484 gültige Stimmzettel. Es erhielten: Heyde 399, Münzner 285, Hoppe 284, Steinbrück 251, Marx 127, Fleißner 95 Stimmen; die übrigen zerpflietert. Demnach sind gewählt: Heyde, Münzner und Hoppe.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Besuch.

Ein junger Schweizerdegen mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Oktober dauernde Kondition. Werte Offerten erbittet R. Babs, Schönberg i. Mecklb.

Ein junger Maschinenmeister, welcher im Accidenzfach und in der Papierstereotypie bewandert ist, auch im Farbendrucke Bescheid weiß, sucht Kondition. Werte Offerten an Hermann Müller, Alzei (Rheinheffen), Amtsgasse 10, erbeten.

Anzeigen.

Bei 9000 Mk. Anzahlung

ist sofort eine rent. Kreisblattdruckerei mit Hausgrundstück veräußlich. Offerten sub Nr. 658 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Buchdruckerei

im Reg.-Bez. Potsdam, mit wöchentl. dreimal ersch. rentablem Lokalblatte, steht wegen Uebernahme eines größern Geschäftes zum Verkauf. Uebernahme müßte sofort erfolgen. Offerten unter A. K. 662 werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein unverheir. militärfr. Maschinenmeister, im Accidenz-, Wert- und Farbendrucke tüchtig und flotter Arbeiter, welcher auch an der Tiegeldruckpresse bewandert sein muß, findet Ende Oktober angenehme Stellung nach auswärt. Bewerber, welche obigen Anforderungen genügen und denen an dauernder Kondition gelegen, wollen sich an C. Gieselt, Leipzig, Seeburgstraße 7, I., wenden. [664]

Ein Schweizerdegen

der im Accidenz- und Tabellensatz sowie an der Cylindertretpresse tüchtig sein muß und selbständig zu arbeiten versteht, findet in einer größern Stadt der Rheinprovinz anfangs Oktober dauernde Stelle. Probearbeiten, Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter A. R. 663 besorgt die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister, junger tüchtiger, sucht Kondition. Werte Offerten an J. Göhn, Frankfurt a. M. Sachsenhausen, Gr. Hasenpfad 16, I. [661]

Ein junger tüchtiger **Maschinenmeister** sucht Kondition. Werte Offerten an Oskar Schiffer, Königsberg i. Pr., Rosenstraße 8. (H. 81494a) [648]

Sofort suche als tüchtiger Seher Stellung. Werte Offerten erbittet baldigt G. Ulte, Schriftseher, Jauer i. Schlesien. [660]

Gottfried Böttger

Schriftgiesserei
Paunsdorf-Leipzig
gegründet 1862
— liefert Brot-, Titel- und Zierschriften. —
Bestes Material. — Civile Preise.

Ein Maschinenmeister (25 Jahre alt, unberh.), welcher 9 Jahre in einem großen Geschäft thätig und an der Ein- u. Zweifarbmaschine tüchtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Werte Offerten unter A. F. Nr. 657 befördert die Exped. d. Bl.

Waschbürsten

aus Borsten . . à Stck. 2,50 Mk., 10 Stck. 22 Mk.
„ Kokosfaser à „ 2,00 „ 10 „ 17,50 „
„ künstl. Borsten (D.R.P.) à St. 2,25, 10 St. 20 Mk.
(Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der letztgenannten Bürsten übertreffen die aller anderen Fabrikate. Beste Zeugnisse darüber stehen zu Diensten.)

Terpentinbürsten, aus pat. Fasern, à St. 0,75 Mk., 10 Stück 6 Mk., empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde-
und Zierschriften, Ein-
fassungen, Ornamenten,
Passepartouts, Poly-
typen etc.

Complete Einrichtungen
von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter
Maschinen unter günstigen
Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten, Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Kempe & Trumb, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik
Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.
— Preislisten und Lehrpläne gratis. —



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wilhelm Mecklers
Schriftgießerei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Neuesten: Schreibsysteme
Einfassungen, Zier- und Titelschriften
Feilige Quasteten am Lagen

Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmäßige Beigabe einer unserer tendenzfreien, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere halbedruckten sogen. „kopflösen“ Zeitungen. — Unser neuer **Clichée-Katalog** über **Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebusse** etc. erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugseinzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]

Schriftgießerei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG
Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt
Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie
Neuheit: Germanien-Einfassungen

Schriftgießerei van der Heyden

Offenbach a. Main.

Lager aller modernen Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.
Neueinrichtungen unter coulanten Bedingungen.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.



Berlin W., Mauerstrasse 33. **Gutenberg-Haus, Franz Franke,** Früher Danzig.

Papierschnidemaschine mit Hebel

neuester Konstruktion. D.-R.-Pat. 38299.

Nr. 1, Schnittlänge 55 cm, Schnitthöhe 10 cm, Preis 275 Mark
Nr. 2, „ „ 65 „ „ 10 „ „ 295 „

Besondere Vorzüge: Begrenzung des Messerhubs nach unten, langer Vorderschiff, leichter und sicherer Schnitt, geräuschloser Gang, Raumersparnis etc.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Prospekte und Kostenanschlag auf Wunsch zur Verfügung.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
Berlin S. dauerhafte Setzschiffe
Brandenburg-Str. 24 fabriziert
etc. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.

Die Schriftgießerei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfeht
ihr reichhaltiges Lager von Buch-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige. (Encyclopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von Alexander Waldow. 58 Bogen. gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen.
Preis: Halbfranzbd. 26 M. 50 Pf., Brosch. 23 M. 50 Pf.
Bei Bezug nach und nach in beliebigen Zeiträumen: In 4 Abteil. à 6 M. und 1 Abteil. zu 4 M. — In 29 Heften à 80 Pf.

Leipziger Abonnement!

Den verehrlichen Abonnenten in Leipzig hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß vom 1. Oktober d. J. ab der Vertrieb des Corr. in die Hände des Invaliden Herrn Ernst Stephan übergeht. Infolge dieses Personwechsels können wir fortan den Corr. nur gegen Vorauszahlung liefern. Reste sowie Wochenzahlungen sind demnach nicht mehr zulässig. Bisher entstandene Reste sind an Herrn Weigel zu bezahlen. Die Expedition.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel, Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6, erbeten.

Offerten ist eine Freimarkte zur Weiterführung bezulegen.

Ählen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mt., Zier-richtemesser m. nachstellb. Klinge à 1,25 Mt., liefert nach neuen Mod. in vorz. Dual. Heidenhain & Hoffmann, Berlin SW., Alexandrinenstraße 24.

Schriftseher **Otto Stohrer** aus Müllisch gib bald Nachricht d. besorgten Mutter u. d. Geschwistern.